

thun. Hier aber sieht man die Wirklichkeit schon vor sich, man versucht die einzeln Theile, um so tiefern Eindruck kann das Ganze machen; der hieraus hervorgehende Genuß ist das höchste Vergnügen der verwirklichten Empfindung. Menschen, nur fleißige Menschen haben diese frohe Empfindung verwirklicht, höher hebt sich die Achtung für Menschenwerth, und löst sich in herzliche Dankbarkeit für den Segen der allgütigen Mutter Natur, für diese fleißige Menschenklasse auf. Hier kann man an der Vollkommenheit alles Gedeuhens erkennen, was der Fleiß werth ist, da man ihn auf der Stelle belohnt sieht. Doch nicht der Fleiß allein thut Wunder. Weit mühevoller versucht sich derselbe an dem unfruchtbaren Sande, nun jenseits des Flusses. Aber hier hilft die Natur, da sie schon den reichsten Boden den Händen fleißiger Menschen überliefert hat, — und nur auf diesem glücklichen Plage muß man Wunder der Kultur erwarten.

Hier arbeitet man mit Freude. Mit Heiterkeit beginnt das Tagwerk, und mit Frohsinn kehrt man davon zurück, denn man ist des vollkommensten Gedeuhens sicher, die Aerndte ist dann unermesslich.

Ich trennte mich ungerne von diesem glücklichsten Striche Land, denn ich hatte die höchste Kultur wahrhaft gesehen.

Man sieht nur ein Gartenbeet, welches, wo ein Eigenthum ein Ende hat, durch eine tiefere Furche von dem andern getrennt ist. Auch selbst diese Furchen sind bepflanzt. Nur die Wassergräben nehmen von diesem fruchtbaren Lande viel weg. Alles Land wird nur mit grünem Gemüse theils besaamt, das meiste aber bepflanzt, und so wird jeder Schuh breit Land bis zumal das Jahr